

L 7922-24	1-2	Zwischen Uttenweiler und Sauggart	39 ha
Riß-zeitliche Schotter (qRK)		<b>Kiese u. Sande f. d. Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag</b> {mögliche Produkte: Sande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Splitte, Schotter}	
2-6 m 2-15 m		ehem. Kgr. Uttenweiler, Fa. Hans Ilg, RG 7823-3, R <sup>35</sup> 47 060, H <sup>53</sup> 36 570	
1-3 m 5,0-12,0		ehem. Kgr. NE Uttenweiler, Gemeinde Uttenweiler, RG 7823-114, R <sup>35</sup> 46 800, H <sup>53</sup> 35 900	
0,5 m 5-8 m		ehem. Kgr. NE Uttenweiler, Fa. August Fritschle, RG 7823-115, R <sup>35</sup> 46 900, H <sup>53</sup> 36 200	
2 m 15 m		ehem. Kgr. NE Uttenweiler, Gemeinde Sauggart, RG 7823-116, R <sup>35</sup> 46 950, H <sup>53</sup> 36 650	
0,8-6 m 4,4-13,3 m		sechs Bohrungen der Fa. Hans Ilg, BO7823/206-208 und 240-242	
<p><b>Gesteinsbeschreibung:</b> Es handelt sich um geschichtete, teilweise glaziotektonisch verfaltete und aufgeschuppte Kiese aller Körnungen (Schmelzwassersedimente, Vorstoßschotter), die überwiegend locker gelagert sind. Die Geröllgröße liegt meist zwischen 0,5 und 15 cm, reicht vereinzelt bis 30 cm; die Schotter sind fleckenhaft karbonatisch verfestigt (Nagelfluh) und enthalten 20-30 % Sand (vornehmlich Mittelsand). Die Kiese und Sande werden stratigraphisch dem Riß zugeordnet (SZENKLER &amp; ELLWANGER 1996), können an der Basis aber auch einige Meter mächtige Haslach-Mindel-zeitliche Schotter enthalten. Kegel- und rückenartige Auftragungen von Feinsedimenten der Unteren Süßwassermolasse treten vereinzelt auf. Die Schotter sind wahrscheinlich in einer SW-NE gerichteten Rinne abgelagert worden.</p>			
<p><b>Analysen:</b> LGRB-Analyse (1999) an Proben aus der ehem. Kgr. der Fa. Fritschle, RG 7823-115: Mittel- bis Grobkies, steinig, feinkiesig, mit 19 % Sand und .4 % Schluff, Karbonat im Sand: 32 %; Geröllzusammensetzung (Fraktion 11-22 mm): 59 % Kalksteine, 15 % Sandsteine, 15,5 % Metamorphite, 8 % kieselige Gesteine; 2,5 % Nagelfluh. Probe von der Abbauwand zur Zeit des Betriebs (Aufnahme A. SCHREINER, 1951): 40-50 % graublaue Kalksteine, 30 % Sandsteine und Dolomite, 20 % Metamorphite, 4-8 % Quarze und Quarzite.</p>			
<p><b>Vereinfachtes Profil:</b> Bohrung BO7823/240 (R<sup>35</sup>47 020, H <sup>53</sup>36 020, Ansatzhöhe 560 m NN)                      0,0 - 1,0 m Boden, sandig, schwach kiesig                      1,0 - 2,3 m Schluff, stark sandig, kiesig, rotbraun (Riß-zeitliches Moränensediment)                      2,3 - 11,0 m Fein- bis Grobkies, stark sandig, bis 3,4 m braun, darunter grau (Riß-zeitlicher Schotter)                      11,0 - 14,8 m Fein- bis Grobkies, stark sandig, schluffig, mit Sandlinie, grau (Riß-zeitlicher Schotter)                      14,8 - 17,0 m Schluff, tonig, feinsandig, gelbbraun bis hellgrau (Untere Süßwassermolasse)</p>			
<p><b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> Im westlichen Teil der ehem. Kgr. Ilg (RG 7823-3) wurden max. 15 m mächtige Rißvorstoßschotter abgebaut, im östlichen Teil hingegen nur rund 2 m. Durchschnittlich liegt die nutzbare Mächtigkeit im ausgewiesenen Vorkommen zwischen 8 und 13 m. In der seit 1988 stillgelegten Kgr. Ilg (RG 7823-3) sind einst Riß-zeitliche, untergeordnet auch Mindel-zeitliche Kiese und Sande trocken abgebaut worden. Das Rohstoffvorkommen ist infolge seiner nahen Lage zur zugehörigen Endmoräne außergewöhnlich heterogen aufgebaut. Im westlichen Teil konnten laut Angaben aus mehreren Gutachten des LGRB max. 15 m mächtige Rißvorstoßschotter unter einer geringmächtigen Moränenüberdeckung gewonnen werden; hier wurden an der Kiesbasis noch etwa 2 m mächtige, ältere (vermutlich Mindel-zeitliche) Kiese angetroffen. Im östlichen Teil hingegen standen fast ausschließlich kiesige Geschiebemergel der Rißgrundmoräne an (etwa 6 m mächtig), unter denen nur rund 2 m mächtige Riß-zeitliche Vorstoßschotter liegen. <b>Abraum:</b> Im östlichen Teil der Kgr. Ilg erreichte die Abraummächtigkeit Werte bis 6 m. Im Westen lag die Abraummächtigkeit bei ca. 2 m, sie nimmt aber westlich der Kgr. rasch zu.</p>			
<p><b>Grundwasser:</b> Geringe GW-Zutritte erfolgen an der Basis der Schotter über der tonig-feinsandigen Sedimenten der Molasse. Hier wurden nach dem Kiesabbau auch mehrere kleinere Teiche angelegt. Die in der ehem. Kgr. Ilg (RG 7823-3) nach NW deutlich abfallende Quartärbasis besteht aus Tonmergeln der Oberen Süßwassermolasse. Innerhalb des ehem. Abbaus sind die Vorstoßschotter im westlichen Teil rinnenförmig in die Molasse eingetieft. Diese Schotterrinne läßt sich in Richtung SW weiterverfolgen. Die Quartärbasis befindet sich hier bei 550 bis 551 m NN, während sie im östlichen Grubenteil bei 557 bis 558 m NN vorgefunden wird. Das Vorkommen wird von der Eintalung des Weiherbachs in eine Nord- und eine Südhälfte unterteilt.</p>			
<p><b>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungerschwernisse:</b> Aufgrund der Nähe zur wenige Kilometer weiter nördlich gelegenen Riß-zeitlichen Endmoräne enthalten die Ablagerungen Einschuppungen von Feinsedimenten der Molassesedimente sowie Einschaltungen von Moränensedimenten. Nagelfluh tritt scheinbar nur untergeordnet auf.</p>			
<p><b>Flächenabgrenzung:</b> Das Vorkommen wird im <u>Norden</u> durch die Eintalung des Reutibachs begrenzt. Das ehemalige Abbaugelände der Fa. Ilg (RG 7823-3) ist durch die L 270 in zwei Teile geteilt. Bei dem Bereich nördlich der L 270, der nicht in das ausgewiesene Vorkommen miteinbezogen wurde, handelt es sich um ein zweites,</p>			

WSW- ESE gerichtetes Quartärbecken, welches getrennt zu betrachten ist. In diesem zweiten Becken sind nach der gegenwärtigen Datengrundlage erst wieder im Bereich der ausgewiesenen Fläche Nr. L 7922-21 abbauwürdige Kiesvorkommen zu erwarten. Im Gebiet südlich der L 270 nehmen nach Süden und Westen die Überlagerungsmächtigkeiten von Moränensedimenten zu und die Kiesmächtigkeiten ab. Die Quartärbasis steigt in südliche und östliche Richtungen an, weshalb die Kiesmächtigkeiten in diese Richtungen rasch abnehmen.

**Erläuterung zur Bewertung:** Die Datengrundlage ist durch die Aufschlüsse in drei ehem. Kiesgruben (LGRB-Betriebsakten) und zusätzliche neun Bohrungen relativ gut; die meisten wurden im Zusammenhang mit der hydrogeologischen Untersuchung des 1979 geplanten Standorts für die zentrale Mülldeponie des Landkreises Biberach im Jahr 1982 als Rammkernbohrungen abgeteuft.

**Sonstiges:** Die o. g. Pläne, die ehem. Kgr. Ilg (RG 7823-3) als Kreismülldeponie zu nutzen, wurden nicht verwirklicht. Teilbereiche (z. B. im NE des südlichen Kiesgrubenabschnitts) sind jedoch schon früher mit Bauschutt verfüllt worden.

**Zusammenfassung:** Das in einer SW-NE gerichteten Schmelzwasserrinne abgelagerte Vorkommen von Kiesen und Sanden des Riß (an der Basis möglicherweise auch des Haslach-Mindel-Komplexes) zeichnet sich durch heterogenen Aufbau hinsichtlich der raschen Mächtigkeitswechsel und der Beimengungen von Feinsedimenten der Molasse aus. Die Molasse steigt in südliche und östliche Richtungen an. Es handelt sich zumeist um locker gelagerte, durchschnittlich 8-13 m mächtige Kiese aller Körnungen mit einem Sandgehalt um 25 %, die im Trockenabbau gewonnen werden können. An drei Stellen wurden die Kiese und Sande dieses Vorkommens bereits genutzt. Dem Restvorkommen, das vom Weiherbach in einen nördlichen und südlichen Teil unterteilt wird, kann gemäß der in Kap. 4.2 dargestellten Kriterien nur ein sehr geringes Lagerstättenpotenzial zugewiesen werden.